

**Hilfe.**  
en Wochenschrift  
sen wir: Wenn  
etwas fehllichen  
er Überzeugung,  
Hilfe Amerikas  
der Krieg in  
ist, was sich  
wird, aber auch  
stehen Schwierig-  
der vielgelobte  
Schiffsbauten be-  
schließen, daß sich  
zumverchieden-  
Unterstützung  
Die erste Riege-  
aufbricht. Da-  
mals Teil er-  
fün Millarden  
ht, die Bundes-  
Aber inzwischen  
unverhohlen zu  
erstellung, die  
scherzt entdacht  
die Baumstädlich  
lassen. Dann  
Welt wohl bleibt  
oh England in  
en nötigen Wirt-  
aber daß auch  
sich Meter den  
he erfüllt man  
entnehmen, daß  
willstellen lie-  
das Wolf, vor  
an den Eintritts-  
erzung ergreift  
ten zu verstaat-  
gewohnt, den  
Regierung zu  
ein entsprechen-  
statisch ist ein  
gelbst. Außer-  
nungen Staaten  
zu befinden, der  
d verschlammert  
Idee an der  
explosion breite  
allgemeine Ver-  
tter. Auch auf  
der Hh an der  
en Monomischen

**St. Nicolas.**  
lebensversorgung  
nur  $\frac{1}{4}$  Pfund  
gegeben werden  
e eingetroffene  
soldaten zu Hh  
Rathausmann  
Weber sind mit  
worden, welche  
ment Jermekin  
enthalt die Ent-  
an zu nutzen —  
ndirtschaftliche  
persüber bekannt  
mt erfolgen. —  
hnerer Bestand  
wiesen worden,  
ar nur erst im  
Netz der  
steht man, vor-  
stellen. — Be-  
einzelnsoldaten,  
diesem Winter  
bekommen ist,  
nen und dann  
en. — Weitere  
Sommer-  
en werden —  
en erledigt, die

# Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt

## Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Schönau, Höllitz, Hemendorf, Niedorf, St. Agatha, Heinrichs, Marienthal, Ortmannsdorf, Mülsen, St. Nicolas, St. Jacob, St. Michael, Stangenbach, Lühn, Niedermühlen, Schönbühl und Vitschein

## Amtsblatt für das Rgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

67. Jahrgang.

Nr. 196.

Generalverleihungsamt  
im Bezirksverband

Sonnabend, den 25. August

Berichterstattung  
im Amtsgerichtsbezirk

1917.

### Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

#### Frische Seeische

bei Müller und Lindig. — Pfund 1,24 M.

#### Weißkraut

Sonnabend von vormittag 10 Uhr ab in Schneiders Grundstück  
an der Glashauer Straße. — Pfund 20 Pf.

#### Geflüglerverkauf in Gallnberg

Sonnabend, den 25. August 1917.

a) bei Fleischermeister Schubert:

Fr. 121—150	borm.	7—8 Uhr,	Fr. 271—300	nachm. 1—2 Uhr,
Fr. 151—180	borm.	8—9 Uhr,	Fr. 1—30	nachm. 2—3 Uhr,
Fr. 181—210	borm.	9—10 Uhr,	Fr. 31—60	nachm. 3—4 Uhr,
Fr. 211—240	borm.	10—11 Uhr,	Fr. 61—90	nachm. 4—5 Uhr,
Fr. 241—270	borm.	11—12 Uhr,	Fr. 91—120	nachm. 5—6 Uhr,

b) bei Fleischermeister Schramm:

Fr. 421—450	borm.	7—8 Uhr,	Fr. 571—600	nachm. 1—2 Uhr,
Fr. 451—480	borm.	8—9 Uhr,	Fr. 801—330	nachm. 2—3 Uhr,
Fr. 481—510	borm.	9—10 Uhr,	Fr. 331—360	nachm. 3—4 Uhr,
Fr. 511—540	borm.	10—11 Uhr,	Fr. 361—390	nachm. 4—5 Uhr,
Fr. 541—570	borm.	11—12 Uhr,	Fr. 391—420	nachm. 5—6 Uhr,

c) bei Fleischermeister Härtig:

Fr. 741—770	borm.	7—8 Uhr,	Fr. 901—Schlachtnachm. 1—2 Uhr,	
Fr. 771—800	borm.	8—9 Uhr,	Fr. 601—640	nachm. 2—3 Uhr,
Fr. 801—830	borm.	9—10 Uhr,	Fr. 641—670	nachm. 3—4 Uhr,
Fr. 831—860	borm.	10—11 Uhr,	Fr. 671—700	nachm. 4—5 Uhr,
Fr. 861—900	borm.	11—12 Uhr,	Fr. 701—740	nachm. 5—6 Uhr,

Gallnberg, den 24. August 1917.

Der Ortsverordnungsausschuß für Gallnberg.

#### Margarine-Verkauf in Gallnberg.

Sonnabend, den 25. August.

Auf den Kopf  $\frac{1}{2}$  Pf. für 25 Pf. — Beliebt wird Delmarie „Febr.—März“. Verkaufsstellen:  
Konsumverein Lichtenstein, Wirtschaftsverein Gallnberg,  
Handelsmann Staudt, Fräulein Schneider, Handelsmann Richter.

#### Gurkenverkauf in Gallnberg.

Sonnabend, den 25. August 1917, borm. 8—12 Uhr. 1 Pf. 20 Pf.  
Der Ortsverordnungsausschuß für Gallnberg.

Reg.-Nr. 182. Bl.

#### Schlachtvieh.

I.

Wie auf weiteres hat jede Gemeinde in jeder Woche eine bestimmte Anzahl von Schlachtrindern aufzubringen.

Die in jeder Woche aufzubringende Zahl wird den Gemeinden vom Bezirksverband auf die ganze Versorgungszeit zu Voransch. mitgeteilt.

II.

Der Aufkauf von Rindern, Kalbern und Schweinen erfolgt wie bisher durch Fleischer und Viehhändler.

Bestandes Br. r. für aller 40 Hauptgemeinden des B. u. des teilnehmenden werden.

\* Nach dem „Reichsangeiger“ ist den Oberbeamten von Thoer und v. Lewisch der Orden Pour le mérite verliehen worden.

\* Wie der „Reichsangeiger“ meldet, ist die Prinzessin Friederike Sigismund von Preußen gestorben worden in Haus Minde von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

\* General Veltshäli wurde auf Stell. des Generals Wedowor zum Oberbefehlshaber an der russischen Kriegsfront ernannt.

\* Die russische Regierung unterfragt die Nacharbeit für Frauen und Kinder unter 17 Jahren in sämtlichen Werkstätten und Fabriken.

\* Neben die Opfer der Revolutionstage gibt das königliche Ministerium folgende Verlustziffern aus: Zu Bilbao 328 Tote, in Barcelona 37 Tote und mehrere

hundert Verwundete, in Madrid 18 Tote und 100 Verwundete, in Valencia 4 Tote.

\* Die Mehrzahl der holländischen Männer steht dem Gedanken einer Entsendung von Arbeitern nach Deutschland zur Steigerung der Produktionsziffer für Holland sympathisch gegenüber. Es wäre daher mit Freuden zu begrüßen, wenn sowohl mit Schweden wie mit Holland entsprechende Vereinbarungen zum Abschluß kämen.

\* Am Mittwoch nachmittags entgleisten auf Bahnhof Stuttgart die vier letzten Wagen des Abges. 142 nach Wörting. 7 Personen wurden leicht verletzt; 2 getötet.

\* Der König von Rumänien hat die 72 und neuen Hof ein Landhaus auf der Halbinsel Cetina angekauft.

\* Die Stärke der italienischen Anzugsgruppen in der besetzten Tessinie wird in der Zwischenzeit mit 60.000 Mann beziffert.

### Kurze wichtige Nachrichten.

#### Eroster Fliegerangriff auf Freiburg i. B.

Freiburg, 22. August. Gestern gegen 7 Uhr

30 Minuten haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg mit Bomben belagert. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

\* Heute Besuch des Kaisers an der italienischen Front wurde dem Oberleutnant zur See und U-Boot-Kommandanten Salzwedel wegen seiner sehr schneidigen Vernichtungsfähigkeit vom Kaiser der Orden Pour le mérite überreicht.

\* Am 9. Oktober wird der Evangelische Bund in Wittenberg eine Reformationsfeier halten, an der außer den Mitgliedern des Präsidiums und Central-

# Der Kaiser bei den Truppen in Flandern.

Berlin, 22. August. Unsere braven Truppen an der flandrischen Front hatten heute einen fehligen Tag. Seine Majestät der Kaiser war gekommen, um ihnen den Dank des Vaterlandes zu übermitteln. Bei strahlendem Sonnenschein ließ der Hofzug des Kaisers in den Bahnhof eines kleinen Hafens fahren. Erst ein, wo sich Kronprinz Ruprecht sowie eine große Zahl von Offizieren zur Begegnung eingefunden hatte. Keine Siegeszuveracht leuchtete aus den Augen des Kaisers, als er den siegenden Ahrern die Hand drückte und die Front der Ehrenstomperie abschritt. Nachdem die Oberbefehlshabende dem Kaiser über die Lage einen kurzen Vortrag gehalten hatte, erfolgte die Abfahrt zu jener Stelle, an der Abordnungen sämtlicher Truppenteile, die an der Abwehr der englischen Angriffe rühmlichen Anteil hatten, in weitem Kreis aufgestellt waren. Unter den Klängen der Präzidentielle sang der Kaiser die Front ab. Wiederholte blieb er stehen, um besonders verdienten Offizieren und Mannschaften die Hand zu drücken und ihnen Kürze der Anerkennung zu spenden. Herzlich begrüßte er auch die Kampfschwärme, die unter Führung des Admirals Freiherrn v. Richthofen erschienen waren. Dann trat der Kaiser zu die Mitte des Kreises und hielt mit lauter Stimme folgende

## Ausprache:

"Allen den Truppen, die hier so wacker und so tapfer auf dem flandrischen Boden siegreich gegen den mächtigen Gegner gekämpft haben, habe ich bereits vom Großen Hauptquartier aus Meinen Dank und Meine Freude kennung gezeigt und gesprochen. Es war mir aber ein Bedürfnis, euch Angeln lange genügt zu danken und euch von Mann zu Mann nochmals Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen für die heldenhafte Tapferkeit, die Truppen aller deutschen Stämme in den schweren Kämpfen der letzten Wochen bewiesen haben.

Quere Kameraden von der Ostfront, bei denen Ich höchst gewesen bin, senden euch ihre Wünsche und Ihren Dank. Die Erfolge, die dort drüben errungen sind, waren nur möglich, wenn hier eine eiserne Mauer

stand, an der der feindliche Angriff zerstochen musste. Ich spreche zumal den Marinetruppen Neuen befenders freudigen Dank aus für den schneidigen Sturm mit dem sie so mutig den Gegner im Norden abgetan haben. Dank diesem schönen Streich ist dem englischen Angriff von vorneher ein großer Teil seiner Kraft genommen. Ein Beweis, daß die deutsche Infanterie jeden Augenblick auszuführen weiß, um durch eine Siegesfeier dem Feind das Gesch. vorzuherrschen!"

Seine Majestät wies darauf auf die schweren Einsätze an der Kanonenfront und auf den sittlichen Ernst der deutschen Weltanschauung gegenüber den englisch-französischen hin und fuhr darauf fort:

"Wenn Gottes Ratschluss uns den Sieg geben wird, der steht bei ihm. Er hat unser Volk und Heer zu einer hohen Schule genommen. Jetzt haben wir das Grauen zu besiegen. Mit allem deutschen Gottvertrauen wollen wir zeigen, was wir können. Je höher und gewaltiger die Aufgabe, desto freudiger wollen wir an ihre Errichtung gehen. Wie fechten und schlagen so lange, bis der Gegner genug hat."

Zu diesen Wörtern hat ein jeder deutsche Stamm erkannt, w. der Treue bei seinem Heer und w. dem Feind ist: England. Jeder weiß, daß England nicht kriegerischer Kämpfer ist. Er ist in ihnen das gegen Deutschland aus über die ganze Welt und erfüllt seine Verbündeten immer von neuem mit Hoffnung und Kampfeslust. So weiß er jetzt zu tun, das, was ihm noch viel besser läuft: daß Englands eigene Wege ist, welcher hauptsächlich niedergeworfen werden muß, und wenn es auch noch so schwer ist. Unsere Angreifer haben doch im, die auch schwere Operationen hinter sich, von uns beschützt, und zugleich ein Arbeitsherr, eine jede Arbeit angespannt, das, was notwendig ist für das eigene Leben und für euren Kampfbeiträgen. Es gilt einen schweren Kampf. Wenn Englands Flottille ist auf seine Fahrt, so ist die es seine Unüberwindlichkeit baut, so wird sie zeigen, daß sie es ebenso gut, ja noch besser kann. Denn der Kampfpreis, es ist das deutsche Volk, die Freiheit zu-

halten, die Freiheit der Meere, die Freiheit zu Hause! Zu Gottes Hilfe werden wir den Kampf siegreich durchschreiten."

Im Anschluß an die Rede des Kaisers gab der Oberbefehlshaber der Armee dem Dank der Truppen an ihren Obersten Kriegsherrn Ausdruck. Auch er bestonte die unerschütterliche Zuverlässigkeit in den siegreichen Ausgang des gewaltigen Krieges. Seine Freude sang aus in ein Lied auf den geliebten Kaiser, das brausenden Widerhall fand.

Offiziere und Mannschaften, die sich in den letzten schweren Kämpfen an der flandrischen Front besonders ausgezeichnet hatten, und mit dem Eisernen Kreuz geschmückt werden sollten, werden es nie vergessen, wie nun der Kaiser sie alle einzeln zu sich rief, um einem jeden, ob hohen oder niedrigen Ranges, das Kreuz persönlich zu überreichen. Unter den schmetternden Klängen der Musik marschierten sodann die Truppen an ihrem Obersten Kriegsherrn vorbei. Wer gekämpft hat, wie fest und freudig jeder einzelne unter seinem Stahlhelm auf seinen Kaiser läuft, wie sich unter dem oft zerrissenen und verlaubten Rock jede Kugel straffte, der versteht, daß ein Heer von holden Männern unbesiegbar ist.

Am Nachmittag lag der Kaiser auf einem anderen Platz nahe der flandrischen Küste. Vorbringen der Truppen, die dort feindlichem Angriff getroffen oder die Mütte vor feindlichem Überfall aufgestellt hatten. Hier war auch die Marine vor ihrem Obersten Kriegsherrn erschienen. Rufen den hellgrauen Matrosen und Marineministerien, die in den Schiffen der Kriegsschiffe hielten, standen Abordnungen unserer teueren U-Boote an. Ihnen allen wurde der stolze marine und heraldische Worte der Anerkennung und gab der Zuvericht Ausdruck, daß es die gemeinsame Arbeit von Heer und Flotte gelungen ist, in nicht langer Zeit unseren hart kämpfenden Kämpfern zu helfen. Auch hier vereitete der Kaiser Ausszeichnungen. Mit einem Hochamtsschlag unter klengendem Spiel endet der eindrucksvolle Empfang.

## Bon den Kriegsschauplätzen

### Der deutsche Generalstabbericht.

Großes Hauptquartier, 23. August. (Amtlich)

### Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht.

Nach den ergebnislosen Teilvorfällen der beiden Tage gingen die Engländer gestern zwischen Landwehr und Hollbeck wieder zu unbeständigen großen Angriffen über, die den ganzen Tag über bis tief in die Nacht hinein andauerten und zu schweren Verlusten führten. Am vi. Uhr Stellen ließen sie unter Einsatz neuer Kräfte bis zu sechsmal gegen unsere Linien vor; immer wieder wurden sie durch unsere tapferen Truppen in zählem Rahtkampf zurückgeworfen. Von zahlreichen Panzerkraftwagen, die d. in Aschaff den Durchbruch durch die Stellungen ermöglichten, wurde die Mehrzahl durch Feuer erledigt. Bis auf zwei Stellen östlich von St. Julian und an der Straße Poortvliet ist unter vordecker Waffen auf der 15 Kilometer breiten Kampffront voll geholt.

Vor kurzem Troumetsen gegen Lens deutl. sehr vorstrebende feindliche Abteilungen wurden abgeschlagen; weitere Kämpfe sind dort im Gang.

Die lebhafte Bekämpfung d. Stadtküsten von St. Quentin hält an.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den erbitterten Kämpfen bei Verdun trat gestern im Laufe des Tages eine Pause ein. Gestrafften Abend erreichte die Artilleriefähigkeit auf beiden Seiten wieder beratliche Stärke. Angriffe folgten direkt Gegenbereitung beiderseits der Straße Baccarat-Veauvert. In jedem Klingen gelang es den Franzosen nur, weithin des Weges auf schmalster Front in unserem vorderen Bereich zu laufen, sonst wurden sie überall blitzartig abgewiesen. Mehrfach kamen ihre Vorstöße in unserem Vernichtungsfusker nicht zur Entwicklung.

Bei dem Vormarsch auf die nördliche Mündung der militärischen Anlagen von Marœuil, Namur und Torey erfolgreich mit Bomben belagert worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge; zwei eigene fehlten nicht zurück.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern.

Die Russen haben nach Abbrechen der Tötet ihre Stellungen westlich der Ma bis zur Linie Ebing-Baguer geräumt. Das aufgegebene Gebiet ist von uns komplett besetzt worden.

**Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.**

Wiederholt dem Pruth und der Moldau war die Wehrhaftigkeit stellenweise leidlich.

Wiederholt von Groß-Schütz im Schutzhütte-Dol und bei Gorgioblikken erneut, nach starker Artillerievorbereitung einschlägige feindliche Teilstreitkräfte eingeschlossen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

### Mazedonische Front.

Bei fast 60 Grad Celsius in der Sonne blieb die Kampftätigkeit gering, nur im Thermenabozan liefte das Artilleriefeuer zeitweise auf.

**Der erste Generalartilleriemeister Lubendorff.**

**Der amtliche deutsche Abendbericht.**  
Berlin, 23. August, abends. An der Straße Nizza-Mainz und bei Lens sind englische Teilstreitkräfte abgeschnitten — Beide seit der Waa für den Einsatz.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Mailand, 23. August. Amtlich wird verlautbart:

Die Angriffe der italienischen 2. und 3. Armee um Mailand gingen mit großer Feindseligkeit vor sich. Mindestens 10 feindliche Trossen sind in vier Tagen zwischen Mailand und der Mütte gegen unsere Linien vorgerückt. Während gestern zwischen Padua und Vicenza in der Nähe der Kanalfront meist nur die Artillerie in Worte kam, wurde die Schlacht vor der Zollschleuse in umso eindrucksvoller Fortsetzung. Bei Padua führte der Feind zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Truppen an; er wurde keins zurückgeworfen. Dagegen gelang es ihm, auf der Nordseite von Padua eine große Uferfronten it. ein Jahr zu erstrecken zu bringen und in südlicher Richtung Raumgewinn zu erzielen. Um jeden Schritt Boden wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft.

Ebenso lädt wurde bid. nichts der unten Wippach eröffnet, namentlich auf der Karsthochfläche, wo keine Weise der Kaiser und König inmitten seiner feindlichen Truppen verweilte.immer wieder stürzten sie, neu: itali. Angriffskolonnen auf den ebenen Wall der Verteidiger. Abermals schoß unsere mobile Artillerie den Aufmarsch nieder. Möglicherweise ist dem Feind irgendwo in unsere Gräben eingedrungen, so waren ihm unsere Reserven mit dem Bajonettt wiede hinaus. Dauernden Rücken haben sich bei unserer Gegenstoss das Wiener Feldjägerbataillon 21 und Abteilungen der Regimenter 93 (Olmütz) und 100 (Kroatien) erworben. Alle Stellungen auf der Nordfront sind seit in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichen an die der blutigen Monzambänke nicht zur Entwidlung.

Bei dem Vormarsch auf die nördliche Mündung der militärischen Anlagen von Marœuil, Namur und Torey erfolgreich mit Bomben belagert worden. In zahlreichen Kämpfen verlor der Feind 3 Flugzeuge; zwei eigene fehlten nicht zurück.

**Westliche Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern.

Die Russen haben nach Abbrechen der Tötet ihre Stellungen westlich der Ma bis zur Linie Ebing-Baguer geräumt. Das aufgegebene Gebiet ist von uns komplett besetzt worden.

**Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.**

Wiederholt dem Pruth und der Moldau war die Wehrhaftigkeit stellenweise leidlich.

Wiederholt von Groß-Schütz im Schutzhütte-Dol und bei Gorgioblikken erneut, nach starker Artillerievorbereitung einschlägige feindliche Teilstreitkräfte eingeschlossen.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

**Weitere Verlusten**

Berlin, 22. August. (Amtlich) Westlich der Straße von Vlora schädigten unsere U-Boote den feindlichen Transportverkehr nach dem Mittelmeer wieder in wirksamer Weise. Sechs Dampfer mit rund 20.000 Bruttoregistertonnen wurden versenkt u. damit anläßlich 24.000 Tonnen Kohlen, in der Hauptstadt nach Italien bestimmt, vernichtet. In den versenkten Dampfern gehörten die bewaffneten englischen Dampfer "Manchester Commercio" (4144 Bruttoregistertonnen) und "Ganges" (4177 Bruttoregistertonnen) sowie der bewaffnete italienische Dampfer "Carlo", 5572 Bruttoregistertonnen. Im Mittelmeer wurden eine erhebliche Anzahl Dampfer und Segler mit einem Gesamttonnengehalt von über 42.000 Tonnen neu

versenkt, darunter die bewaffneten italienischen Dampfer "Leota" (421 Tonnen) mit Munitionsladen, "Venice" (3183 Tonnen) und "Tiburon" (3892 T.) mit 6000 Tonnen Weizen von Australien nach Italien. Weiter wurden mehrere Dampfer aus stark gesicherten Gewässern herangegeschossen.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**  
**Kampf zwischen englischen Torpedobooten und einem englischen Zeandampfer.**

Saara, 23. August. Aus Berichten von England zu rücksichtiger Persönlichkeit geht hervor, daß in den weiteren Angriffen vor Tagesanbruch in dichtem Nebel zw. 20 Meilen vor der englischen Küste entstand ein Kampf zwischen einem englischen Dampfer und zwei englischen Torpedobooten, die aber Menschenleben und von dem englischen Dampfer getötet wurden. Eine Weise für zwei deutsche U-Boote geworfen wurden gefunden. Die beiden Torpedobooten wurden daher beschädigt, eine durch einen Volltreffer, so daß es, daß es in sinkendem Zustande in den Hafen übergelegt werden müsse. Nach dem ersten Schuß glaubten die Torpedoboot, ein indisches Kaderdampfer vor sich zu haben, und eröffneten ein heftiges Feuer. Nachdem bis sieben Minuten füllte sich das Boot, man auf dem Dampfer den Kontakt erkennen konnte. Dieser war auch schwer beschädigt. Das Gefecht soll 26 Tote und Verwundete geflossen haben.

### Umschwung im bayerischen Zentrum?

Front der Friedenslindung des Papstes vermitzt das Münchner Zentrumblatt mit jedem Tage entzückter den Grundtag: "Keine Kriegsentlastung, kein Friedensvertrag". Das geschieht durch die Veröffentlichung eines Leitartikels, der sich mit großem Druck gegen die französische Politik wendet. Wegen der wirtschaftlichen Folgen, die aus dem Grundtag eines Friedens ohne Kriegsentlastung und ohne Friedensvertrag hervorheben, wird in dem Artikel bedauert, daß die Reichstagswahl am 19. Juli ihren Willen durchgesetzt hat. Bei einer Besetzung der erforderlichen Stimmzettel, die aus dem Grundtag eines Friedens ohne Kriegsentlastung und ohne Friedensvertrag hervorheben, wird in dem Artikel bedauert, daß die Reichstagswahl am 19. Juli ihren Willen durchgesetzt hat. Bei einer Besetzung der erforderlichen Stimmzettel, die aus dem Grundtag eines Friedens ohne Kriegsentlastung und ohne Friedensvertrag hervorheben, wird die Frage aufgeworfen, woher der Recht ohne Kriegsentlastung zu nehmen sei, und alsdann folgt:

"Dabei ist noch gar nicht in Anschlag gebracht, wie sehr die schwierigen Verhältnisse nach dem Kriege die Steuerleistung vieler Betriebe beeinträchtigen werden. Diese Schwierigkeiten greifen naturnotwendig auf die Haushalte der Bevölkerung über. Zudem ist unerträglich, wie die Staatskraft unseres Volkes, ganz besonders aber der mittleren Stände, wiederhergestellt werden kann, wenn die Steuerung der notwendigen Lebensmittel neue Kosten zu den alten lädt. Diese Belastungen lassen sich nicht durch Parlamentsentschließungen befreien. Gegen die Not und Beschränkung ist unverkennbar wie Proteste gegen das Cunaleins. Hier ist nur energisches Erfassen der Gelegenheit, denn die größten Anstrengungen werden wir den Kampf siegreich durchschreiten."

... ebenso auch die außerordentlich ausführliche Arbeit, die sich die Friedensparteien in den letzten Monaten gemacht haben, um die Friedensverhandlungen zu unterstützen. ... ohne auf die Friedensverhandlungen einzugehen.

Wenn

... der

... räumlichen

... Ideal darstellen,

... die

... Frieden

... der

... Frieden

heit zu Hause  
amph. jürgend

gab der Ober-  
truppen an  
Auch er be-  
n den Siegrei-  
ch. Seine lieb-  
sten Kaiser,

in den letzten  
Jahren be-  
fürchten kann  
nie vergessen,  
sich tief, um  
Rang, das  
an den Schmel-  
z lobann die  
sachet Wer  
einzige un-  
stelle, wie hoh-  
ten Rock jede  
Heer von ho-

inem anderen  
ungen drey-  
gegriff getroft  
schluss dat-  
en Allerhöch-  
ten folgauen  
in den Schi-  
ungen unfe-  
ren allen wü-  
Borte der Kün-  
d, daß es her-  
te gelligen  
Majestät Ge-  
her verleit  
Kobelsmich  
scholle Risi-

enischen Dau-  
tionsstabun-  
an" C 8822 F.  
nach Italien.  
art gesicherten

er Marine.  
bedrohten  
ampfer.

um England zu-  
r, daß in den  
in dichten  
n Süde ent-  
en Zerrissen-  
die abarben-  
nen jetzt am-  
ellen wurden  
sofort wurden  
kollatissier, in  
der Orten ge-  
Schafft glaub-  
barkeit l vor  
s Feuer. Nach  
Reb I. soust.  
um erkennen  
gt. Das Ge-  
siet haben.

**Centrum?**  
istes verweit  
im Tage ent-  
gesamtshäda-  
urch die Ver-  
o mit großer  
solution des  
stlichen Sol-  
iedens ohne  
verb herbor-  
h die Reichs-  
durchgesetz-  
chen Stenen  
en denen unter  
sicht mehrere  
aber der Zeit  
und alsdann

erbracht, wie  
m Krieg die  
cken werden.  
zubis auf die  
ersonen über.  
unseres Sol-  
ieds, weder-  
ung der not-  
en alten lädt  
parlamentsat-  
ind Beschäf-  
naleas. Diese  
arbeit, Dema-

che greifbarer Organsierung an das Werk und hindert die verlorenen Absatzmärkte nicht mehr zurückzutreiben, sondern die Auszubildung und der Ausfuhrhandelsverkehr fortwährend durch den abschlüssigen Wettbewerb. Dann muß Deutschland das Produktionskraft aus Mangel an Rohstoffen zurückgehen und lassen sich nicht mehr eine genügende Valuta zur Beschaffung der notwendigsten Waren aus dem Weltmarkt eringen."

Über auf die rechnerische Grundlage dieser Ausführungen einzugehen, sei hier die sehr beachtenswerte Tatsache verzeichnet, daß der "Bauer, Kür" in seiner Weise gegen die Friedensresolution des Reichstages und ihren Leistungs-Stellung nimmt, obwohl der Vorst des selben Leistung zu einem Grundgedanken seiner Friedenskundgebung gemacht hat und obwohl die große Mehrheit der bayerischen Zentrumspartei die Friedensresolution des Reichstages zustimmt.

Wenn trotzdem das Münchener Zentrumsschluß den Kern der Friedensresolution des Reichstages wie der päpstlichen Kundgebung vorbehaltlos ablehnt, dann liegt darin ein um so bedeutameres Stimmungszeichen, je mehr sich das genannte Zentrumsschluß unter dem ersten Eindruck der päpstlichen Kundgebung mit seinem Grundsatz absindet. Offenbar hat sich der "Bauer, Kür" von diesem Eindruck leicht gänzlich frei gemacht. Das ist nicht nur an sich, sondern auch darum wichtig, weil es vor allem beweist, daß der "Bauer, Kür" sich endgültig aus den Standpunkt stellt, den er am 18. mit den Worten umschrieb: „Friedensbedingungen können nie und nimmer zum Gehalt der Kirche gehören.“

## Die Beratungen im Hauptauschuß.

Die gestrigen Beratungen im Hauptausschuß des Reichstages standen noch unter den Einwirkungen des Vortages, an dem bekanntlich der Reichsführer mit seiner Bemerkung zur Friedensnote des Parteis: „Sie ich sie anfaß“ nach Ansicht der Wehrheitspartei (Zentrum, Fortschritts- und Sozialdemokratie), dem zweifelnden Kür und Tod bestimmt habe und man nun nicht weiß, ob Dr. Wiedelius genau auf dem Boden ihrer Friedensresolution vom 19. Juli stehe. Die Wehrheitspartei schreibt, wie auch die gestrige Ausschreite dort, ihre Friedenskundgebung vom 19. Juli als eine Art Glaubensbekenntnis hütet zu wollen; das von der Regierung Wolt für Wolt und Wehrheit für Wehrheit unterschrieben werden möge, wenn sie mit dem Reichstag zusammenarbeiten will. Und jedem Reichsführer, der sich nicht dazu versteht, wird das Leben schwer gemacht, so geht die Wehrheitspartei gegen Dr. Wiedelius, der nicht befähigt ist, dem Erinnerung der Wehrheitspartei entziehen will, denn eben fähig los, insbesondere auch in der Halbstehenden Freiheit, in der man keinen Vertragsfeind mit der Wehrheitspartei „Der neue Reichsführer eine Kür“ und den gleichen Wehrheitsparteien lebt sonst. Wie Freiheit des deutschen Volkes, in denen man Dr. Wiedelius Personen entgegenbringt, leben diesen Teil des Reichs mit Papstwahl zu, und der Kaiser kann einfach sein, daß er unbedingt eine pass. annulliert in Bezug auf den deutschen Volkes hinter sich haben würde, wenn er mit den Herren, die sich Volksvertreter nennen, wieder deutliche Freiheit und es entführt abschließt, das deutsche Volk um die berechtigten Ansprüche und die Freiheit seiner Freiheit zu bringen. Millionen Menschen würden es dem Kanzler danken.

Am übrigen interessierten aus den gestrigen Verhandlungen die Mitteilungen des Staatssekretär Dr. v. Bülow, der feststellt, daß die Erfassung der neu geschaffenen U-Bootstrengs sich unter dem Vorwand lagern hätten. Der augenblickliche U-Bootbestand sei 10 Prozent höher als Anfang Februar. In den vergangenen 6 Monaten seien rund 500 Millionen Bruttotonnen verloren worden, ein Ergebnis, welches die Erwartungen der Marine um über 50 Prozent überschreite. Der Staatssekretär betont, daß für die Fortsetzung des U-Bootkrieges in weiteren Verlängern das nötige Material und Personal hergestellt werde, sodass in militärischer Beziehung kein Hindernis über seine wirksame Durchführung bestehen könne.

Der Vertreter des Reichskanzlers, Dr. Schlieffen, betonte, daß im Jahre 1917 der deutsche Weltkrieg voraussichtlich den englischen erreicht haben würde. Gerade in dieser Entwicklung liege der wesentliche Grund zum Eintritt Englands in den Krieg. Man müsse sich unbedingt klar sein, daß in diesem Krieg Englands Ziel unsere wirtschaftliche Unterdrückung sei. Lloyd George Statistiken in seiner letzten Rede über die günstige Lage der Entente seien Spezialeffekten. Dieser Eindruck werde bestätigt durch die nachfolgenden Erwägungen, daß nur das Gefühl einer unmittelbaren intensiven Bedrohung trogt der Aussicht auf die amerikanische Hilfe im nächsten Frühjahr den ungeheuren Ansturm an der Westfront mit seinem Masseneinsatz an Material und Menschen genügend erklären könne.

### Der letzte Friedensmärtler.

"Altonblatt" vom 5. August schreibt über die Friedensausichten: „Wenn alle die Friedensaktionen der Sozialisten bankrott machen, ebenso, wie das ehrliche Friedensangebot der deutschen Regierung zurückgewiesen wurde, dann bleibt nur noch Hindernis und die deutsche Armee übrig. Die Friedenspropaganda, die diese treiben, ist vielleicht hart und fühlbar; aber gerade deshalb wird sie vielleicht ein bess-

tes Ergebnis liefern als alle anderen. Wenn also der Krieg verlängert wird, wenn die Verluste an Menschenleben und Gütern ins Unendliche wachsen, wenn Teverung und Tod in allen Ländern, auch bei uns, täglich zunehmen, so ist das nicht die Schuld des preußischen Imperialismus und des preußischen Militarismus. Wehrheit sind einzig und allein Englands und Preußens die Friedensfeinde, vor allem England, denn sie verweigern ihre Mitwirkung bei dem geringsten und bescheidensten Versuch, Friedensmöglichkeiten auch nur zu erörtern und in vorbereitende Verhandlungen zu treten. Nein, wenn Deutschland und die Mittel im Kriege gezwingt werden, Wehrheit als Friedensmärtler zu benutzen, dann ist es nicht Deutschland oder des Militarismus Schuld. Die Schuld liegt vielmehr bei den Gegnern, die auf keine Unterhändler hören wollen, und wenn der Friede noch lange zögert, dann liegt die Schuld offenbar nicht bei den Friedensfreunden — als solche haben sich die Zentralmächte entschieden beweisen —, sondern bei seinen Feinden, welche nicht länger ihre wirklichen Absichten verborgen und sich nicht der schweren Verantwortung vor allen Welt entziehen können.“

### Eine Friedensdenkschrift an Lloyd George.

Vom 22. August. Laut „Manchester Guardian“ hat sich der „Bauer, Kür“ von diesem Eindruck leicht gänzlich frei gemacht. Das ist nicht nur an sich, sondern auch darum wichtig, weil es vor allem beweist, daß der „Bauer, Kür“ sich endgültig aus den Standpunkt stellt, den er am 18. mit den Worten umschrieb: „Friedensbedingungen können nie und nimmer zum Gehalt der Kirche gehören.“

## Bayer & Heinze

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

Hauptgeschäft Chemnitz.

Schwesternfiliale Burgstädt.

empfohlen

### mündelmaßige Anlagewerte.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 21. August 1917.  
Erinnerungen aus dem Weltkrieg.

24. August:

Vor drei Jahren: —  
Grafischer Vorhof, nach Oberspreußen. — Beginn der ersten Schlacht bei Tannenberg.

Vor zwei Jahren:

Alpenangriff auf Südburg. — Die Armeen von Tirol und von Wallonien überfieben den Fexow.

Vor einem Jahr:

Österreichischer Zustimmung auf England. — Englisch-französischer Aufmarsch von Thieuval bis zur Somme.

\*— Die Wettervorhersage für morgen lautet: Heute trüb, etwas lüster, Wetterneigung, sonn. keine wesentlichen Niederschläge.

\*— Die Wasserwärme im Stadtbad beträgt 22 Grad Celsius.

\*— Das Eisernen Kreuz 1. Klasse. Dem Alten zerstörerischen Unteroffizier Kurt Reinhold in Callenberg in persönlich von Seiner Majestät dem Kaiser mit lobenden Worten der Anerkennung für herausragende Leistung das Eisernen Kreuz 1. Klasse verliehen worden. R. ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der stolz am 1. August Medaille der silbernen Medaille des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, wie des Ringmeisterabzeichens in Silber. — Ein Glück auf! dem wackeren heimatlichen Alte!

\*— Sammelt Reisseln! Auf das vorliegende Inventar in der heutigen Nummer machen wir besonders aufmerksam. Aus den Reisseljassen wird jetzt, bald bald, Waren hergestellt, welche für die Kleidung unserer Feldgärtner verwendbar wird. Eine Abnahmehilfe für die grünen Reisseln ist jetzt bei der Firma W. A. Rohrer am Bahnhof errichtet worden. Jedes gute Deutsche sei beküßt, dieses nationale Werk durch möglichst große Ableserungen zu fördern!

\*— Das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hat an die Staatsregierung u. an die beiden Ständekammern eine Eingabe gerichtet,

in der um die Gewährung einer Vertretung der sächsischen Gemeindebeamten in der Ersten Ständekammer gebeten wird.

\*— Zur Beachtung! Da bei der großen Reichsstraße nach Ware die Gefahr besteht, daß unsanierte Elemente die Anbauer durch Versprellungen befreiter Vororte zum Vertragsbruch verleiten, ist vom Stellvertreter des Reichskanzlers eine Verordnung erlassen worden, durch welche die vorjährige oder jahrläufige Nichtfüllung der bezeichneten Lieferungsverträge über Gemüse und Obst unter Strafe gestellt wird.

\*— 300 Millionen Pfund Fleisch hat im Jahre 1916 die Kaninchenzucht in Deutschland geflößt. Das ist ein gewaltiges Ergebnis, wenn man bedenkt, daß die Kaninchenzucht meist nur nebenbei betrieben wird.

**Bernsdorf.** (Selbstmord.) Der Sportclub "Eiche" hat abermals einen schmerzlichen Verlust erlitten. Am 19. Juli stirbt den Tod fürs Vaterland das geschätzte treue Mitglied Richard Müller. Der Verein wird dem so früh Verstorbenen stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren!

**Chemnitz.** (Um Verluste ehemlicher Streitigkeiten) Ist in der Nacht der Soldat Richard Jahr, Reichsstraße 60, seine Ehefrau durch zwei Schüsse, von denen der eine in die linke Brustseite, der andere in die linke Schenkel drang, getötet. Jahr hat sich darauf selbst einen Schuß in die linke Brustseite gejagt. Er wurde schwerverletzt in das Garnison-Lazarett übergeführt.

**Leipzig.** (Angriff auf einen Flughafen.) Am 18. August, abends gegen 11 Uhr, haben mehrere Männer, die von einem zum Flughafen befähigten Soldaten auf einem Kartoffelfeld des Ritterguts Leipzig-Hötzing beim Kartoffelschälen überfallen, mehrmals auf diesen geschossen, glücklicherweise ohne zu treffen. Die gewalttätigen Heldendiebe sind dann im Dunkel der Nacht unerkannt entkommen.

**Meinolbersdorf** bei Chemnitz. (Kampf mit einem Heldenehren.) Hier bemerkte der Schuhmann Scharfmidt in der Nähe des Walzes beim Adelsberg auf dem Kartoffelfeld des Ritterguts Zähnig einer Heldenehre. Als er um Abnahme schreiten wollte, leistete der sich jedoch heftiger Widerstand, warf den Schuhmann mehrere Male zu Boden und brachte ihm Verletzungen bei. Bereits verlor er, dem Schuhmann die Waffen und das Seitengewehr zu entreißen, was ihm jedoch nicht gelang. Trotz beständiger Ringens hielt der im Lebenskampf schwedende Beamte den Zähnig. Durch lautes Schreien des Schuhmanns wurde der in der Nähe beschäftigte Wirtsbäcker Haase außerstande, das Töpfchen mit einer Leine zu hilfe kam. Es gelang dann, den Zähnig zu fesseln und ihn der Ortsbehörde zuzuführen.

**Sellerhausen.** (Diebe). haben an einem der letzten Tage aus der Turnhalle des Alten Turnvereins in Leipzig-Sellerhausen von den aufgestellten Zinnglocken die Kinderbezüge heruntergeholt. Das geschätzte Edelholz hat einen Wert von 250 Mark.

**Homburg.** (Komplizenhaftigkeit.) Wie dem „Beobachter“ aus Hamburg gemeldet wird, ist bei Blankenese eine aus dem Harz stammende Familie, Vater, Mutter, Sohn und Tochter, angebunden, aus der Elbe geflüchtet worden.

**Abnahme der teueren Bläßlauflanlagen infolge ihrer Beschädigung.**

Zur allgemeinen Brandversicherungskommission zu Dresden macht folgendes Bekannt: Die Abnahme der beschädigten teueren Bläßlauflanlagen von den verschiedenen Betrieben und die Erstattung durch die Bläßlauflanlagen, mag leichtere Zug um Zug oder später erfolgen, ist dem zuständigen königlichen Brandversicherungsamt anzuziegen.

Wir für die abgenommene Anlage nicht gleichzeitig Ersatz bestimmt, so tritt bis auf Weiteres die vor und für die vorläufige Erhöhung der Brandversicherungsbeiträge nicht ein. So bleibt späterer Ersatz vorbehalten, von welchem Zeitpunkt ab den Versicherungsgesellschaften die Wahl zwischen der Anbringung einer Bläßlauflanlage oder der Beitrags erhöhung getroffen werden soll.

Auf das den Kommunalverbänden von der Metallarbeitsaufsichtsstelle zugewandte Merkblatt zur Ausweitung der öffentlichen Bläßlauflanlagen wird hingewiesen.

## Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mohler.

Nachdruck verboten.

„Wer durch die Lust kann man doch unmöglich einen Widerbrennen scheinen, der von Augen ist“, beharrte Frau von Saltenburg.

„Das wird sich erst zeigen, liebe Mama. Zum Beispiel im Falle eines Krieges würde das heilige Flugzeug große Bedeutung gewinnen“, erwiderte das Kind. „Ach, Krieg! Gott bewahre uns davon!“ rief seine Mutter. „Ach kann mir gar nicht denken, daß es zwischen zwei Kriegsgefechten noch jemals zu einem Krieg kommen kann.“

„Und doch können wir jeden Tag in politische Ereignisse verwirkt werden, die uns die Waffen in die Hand zwingen.“

"Nein, — nein — daran will ich nicht glauben. Unter freiem Himmel wird das nicht zugehen."

"Liebe Mama, es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gelingt. In allen Ländern rüstet man sich auch mit Flugzeugen und U-Booten. Da dürfen wir Deutschen nicht die Hände in den Schoß legen und warten, bis uns die Feinde über die Köpfe hinwegliegen."

"Nun — Gott bewahre uns davon! Ich möchte einen Krieg jedenfalls nicht erleben. Mit Schreden denle ich noch an 70—71. Ich war damals noch ein Schulmädchen, aber die Angst und Sorge vergesse ich nie, und wenn ich hundert Jahre alt würde. Mein Vater u. meine Freunde standen im Feld, der jüngste als 18-jähriger Jäger. Ich sah mit meiner weinenden Mutter daheim und mührte mich, mit zitterndem Herzen tapfer zu sein. Jeden Tag warteten wir in Angst und Not auf Nachricht von unserem Lieben. Sie kam auch — tapferlich genug. Unser Jungster fiel ins Herz getroffen bei einem Sturm auf das Feld, der Tote erhielt einen Schuh ins Bein, das Fuß geblieben ist, und der Vater bekam einen Lungenschwund, und blieb ein sieber Mann bis an sein stillsches Ende. Nein, Gott bewahre mich in Gnaden, daß ich nicht noch einen Krieg erlebe. Seht mührte ich einen Sohn mit hinauszuziehen lassen — und ich bin nicht einer von den tapferen Müttern, die stolz und freudig das eigene Kind dem Vaterland opfern."

Hasso sah, wie seine Mutter schon der Gedanke an einen Krieg aufstieg, und brach das Thema ab.

Zum Glück kam in diesem Augenblick Post — zwei Briefe von Rita, einen für die Mutter, einen für Rose. Rita schrieb oft nach Hause. In den Briefen an die Mutter wagte sie sich mit ihrer jungen Glückseligkeit nicht so heraus, sie fürchtete, es könnte die Mutter hören, daß sie trost der Trauer um den verstorbenen Vater so glücklich war, wie eben nur eine Tochter, sie beide und gesiebte Frau glücklich sein kann. Aber Rose gegenüber machte sie kein Hehl daraus.

Rose hatte auch oft an Rita geschrieben und ihr mitgeteilt, daß die Mutter noch immer sehr unter dem Verlust des Vaters litt und wohl auch große Schaudurchsucht nach der Tochter habe.

Heute schrieb nun Rita an Rose:

"Meine liebe Rose! Was Du mir von Mama schreibst macht mir große Sorge. Ich meine, Mama wäre nun aufzuhören, wenn sie sich jetzt mal auf einige Zeit von Ballenried entfernen, damit sie in einer ganz anderen Umgebung leime. Sonst würde ich einige Wochen noch Hause kommen, um sie zu trösten, sowohl mich mein Vater gar nicht gern fortlassen würde. Aber ich denke, es ist besser, wenn Mama nur in Villen bleibt. Da hat sie Ablenkung, Lustveränderung und — mich. Willst auch Rose das ist besser? Ich schreibe Mama zugleich mit diesem Briefe an Dich und sage ihr, daß ich große Schaudurchsucht nach ihr habe u. doch sie nicht unbedingt auf einige Wochen besuchen und Villen lassen müssen. Es ist einzig schön hier, siehe Rose und welche Du könntest mich einmal als Gast von Villen wohnen und schalten sehen.

Allso bitte, unterstütze meinen Fan, Mama von Ballenried fortzulassen. Sie darf nicht ahnen, daß ich ihr eine Heilungslust damit verschreibe, sonst kommt sie am Ende doch nicht, sondern sie muß glauben, daß

sie meistens kommen muß, um meine Schaudurchsucht zu stillen.

Hör heute nicht mehr, als herzliche Grüße an Dich und Hasso von Deiner glücklichen Rita."

Der Erfolg dieser beiden Briefe Ritas war, daß Frau von Ballenried schon zwei Tage später die Meise noch Villen antrat.

Baron Rainer von Hohenegg war seiner Schwiegermutter bis Wien entgegengereist, um sie in Eisenstadt zu nehmen und bis nach Villen zu begleiten. Bei dieser Gelegenheit besuchte er seine Schwester und ihren Schwager in ihrer entzückenden kleinen Villa.

Graf Rudi und seine junge Gattin lebten in sonnigster Glückseligkeit. Für diese beiden glücklich veranlagten Menschen gab es keine Schatten auf der Welt und sie ahnten nicht, daß an ihrem Glückshimmel sich bald genug drohende, finstere Wolken auftaumten sollten, die ihnen die Sonne verdunkeln würden.

(Fortschreibung folgt.)

## Unter dem Sachsenbanner.

### Am hellerlichten Tage.

•(K) Gefangennahme eines Engländer, um den gegenwärtigen neuen Regimentsabschnitt befindlichen Gegner festzustellen, war die Aufgabe eines für den 5 August 1916 mittags 12 Uhr angesetzten Erkundungsbataillons der 4. Kompanie. Die Erfahrungen ähnlicher vorangegangener Unternehmungen hatten erwiesen, daß das Trichtergebiet bei Andechs südlich von Füssen, in dem das Regiment seit Anfang Mai 1916 treulich Wache hält, sich für Erkundungen „am hellerlichten Tage“ an sich eine außergewöhnliche Rücksicht, recht gut geeignet, leichtzeitig ein schlagender Beweis für den lebendigen, unverändert wagemutigen Geist der Truppe.

Durch Aufklärer sowie durch Spiegel- und Scheren-Stereo-Beobachtung war am 3. und 4. August die genaue Lage der bestehenden feindlichen Soppe erkannt, ein stärkerer englischer Posten dort festgestellt. Der Aufgangspunkt am sogenannten Trichtertrichter wurde erweitert. Als Führer meldete sich freiwillig Unteroffizier der Erschafferei W. g. Haase (Ratscher aus Leobschütz bei Ostritz), als Teilnehmer Unteroffizier Gottschmidt Rahn (alfr. Martenberg), Unteroffizier der Erschafferei Karl Dittler (Stellmacher aus Rennsdorf bei Phönix) und Gefreiter, Kriegs freiwilliger Karl Schmidt (Schlosser aus Zittau).

Um den Trichter möglichst Sollungen zu sichern, besetzte die ganze 4. Kompanie den Hauptkampfgraben; der Kompanieführer, zugleich Leiter des Unternehmens, Leutnant d. R. G. Gruschwitz, wählte für sich und einen Schaffhaufen nahe beim Ausfalltor einen Platz mit vollkommenem Überblick über den Weg seiner Gefährten. Eine Batterie Artillerie war für alle Fälle verständigt.

Punkt 12 Uhr verließen die oben Genannten, mit Revolvern und Handgranaten ausgerüstet, den Soppenkopf der Hügel Soppe des Trichtertrichters, und drangen durch den südlich anschließenden Trichter auf den feindlichen Hochpostenstand vor. Dieser war von drei englischen Posten besetzt. Während Unteroffizier Rahn

den einen Posten durch 2 Schüsse erledigte, ergriß Unteroffizier Haase den zweiten, entzündete ihm sein Gewehr und warf ihn in den Trichter. Die beiden anderen Teilnehmer wandten sich gegen den dritten Posten, der sofort mehrere Wermitschüsse auf die Anstürmenden abgab und dann selbst noch durch die kurze Soppe in den englischen Kampfgraben entwichen konnte. Da war Eile geboten; flugs wurde noch aufgerufen: hier ein aufgespanntes Gewehr, dort mehrere Handgranaten — und der Gefangene? Auf einen Pfiff des Führers wurde schnellstens, schon verfolgt vom feindlichen Infanterieseufer, zurückgehetzt und ohne Verluste der eigene Graben erreicht.

Durch die Gefangennahme des unverwundeten Engländer war der Zweck des Unternehmens erfüllt; die wichtige Feststellung der Unwesenheit der 24. Brigade vor dem Regimentsabschnitt.

Der Führer des führenden und erfolgreichen Vorstoßes, Unteroffizier Haase, erhielt — als seine dritte Auszeichnung — die Silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille. Beider hat sich dieser nicht lange derselben freuen können: gleich am ersten Großkampftag des Regiments an der Somme, 3. September 1916, ist er gefallen. Unteroffizier Rahn erhielt — ebenfalls als dritte Auszeichnung — das Ehrenkreuz mit Schwertern.

### Russische Hinterlist.

Bei der Heeresgruppe Eichhorn wurde folgender Befehl erkannt, der einen Beweis für russische Hinterlist liefert:

„Der Russenbeschluß, den 28. 5. 1917. Den Kommandeuren der Regts. 41, 42, 43, 44. Um die Art der Spießfeuer-Anforderungen zu ändern, die Ihnen am 25. 5. 17 Tgl. 3228 vom Div.-Kommandeur angegeben worden ist, schlage ich folgendes vor: Bei Tage: Fahne nebenliegenden Waffen: Die dem Feinde zugesetzte Schuhfarbe A. Die Rumpf steht hier; eine Anzahl von Fahnen ist unbeweglich ausgehängt. B. Die Rumpf geht vor; die Fahnen werden senkrecht auf- und abwechselnd geweht. C. Eröffnet das Spießfeuer; die Fahnen werden penclartig nach rechts und links bewegt. Gezeitnet: Chef des Generalstabes der 11. Id. Sch.-Div. Oberst: Berodawoff.“

Eine solche Flagge ist nun erkannt worden. Die sogenannte Schuhfarbe befindet sich auf einem besonderen Stück Leinen. Die Russen zeigen weiße Flaggen, die als Zeichen der Übergabe aufgehängt wurden, während sie gleichzeitig mit der Rückseite derselben Fahne bei ihrer Artillerie das Spießfeuer anforderten!

### Kirchennachrichten.

#### Lichtenstein.

Sonntag, 12. 8. v. Trinit. den 16. Aug. 1917, vorm. 9 Uhr Gottesdienst (Ende). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Ende) — Roth. 2 Uhr Jugendgottesdienst für beide Geschlechter (Ende) — Abend Jungfrauenverein, Beizahl: Zug. Körpergut (Ende) — Abend Jungfrauenverein.

#### Hohndorf.

12. Sonnt. v. Trinitatis vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nördlich.

12. Sonnt. nach Trinitatis vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst. Bernsdorf.

12. Sonnt. nach Trinitatis den 26. August. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst Roth. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Roth. Gottesdienst am Sonntag den 26. August: Delbrück i. E. 8. 11 Uhr. Wölfe.

Gersdorf, „Blauer Stern“: 10 Minuten gottesdienst.

## Brennessel-Sammlung

Keine Brennessel, welche eine Länge von 60 Zentimeter hat, darf stehenbleiben; alles muß abgeschnitten und gesammelt werden. Es werden für das Kilo grüne Nesseln 3 Pfa. bezahlt. Möglichst zu 5-Kilo-Bündeln abliefern. Ablieferzeit täglich von von 1/2 bis 1.8 Uhr nachmittags bei

G. A. Bahner, am Bahnhof. Sammelstellen für die umliegenden Ortschaften werden noch bekanntgegeben.



### Letzter Gruss!

Den Helden Tod fürs Vaterland erlitt am 19. Juli 1917 unser treuer Kamerad

## Richard Müller

Soldat beim Infanterie-Regiment 474.

In ihm verlieren wir einen lieben Freuden und jederzeit warmen Vertreter unserer Sportsache. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm daher ewig bewahren.

Leicht sei ihm des Feindes Erde!

Bernsdorf i. E., den 24. August 1917.

#### Sport-Club „Eiche“.

Paul Berthel, z. Zt. Vorst. Paul Graf, z. Zt. stellv. Vorst.

Wer für Freiheit gab sein Blut, Ruht auch in fremder Erde gut!

## Achtung!

Raune fortwährend für Heereklärung jeden Posten aller Art  
Metalle, Fäden, Lumpen, Knochen, Papier,  
Kunstseide, Alteisen und Weißblechbüchsen  
zu höchsten Preisen.

**Otto Stiegler, Engros-Geschäft,**  
Lichtenstein, Güterbahnhofstraße.



**F. F. W. L.**

Jugendmühle.  
Harte Sonnenabend Abend  
7 Uhr

**Gerätereiungen.**

Völkische Unwesenheit wird  
vergütet.

Montag früh zwanzig 7 Uhr  
Lechte Neben-

Montag mittag 1 Uhr  
Stellen zur Inspektion am Ge-  
richtshaus in voller Ausstattung —  
Dienstbluse, Vorarbeiter und  
Gurt. Das Erfordernis aller  
Militärs ist Pflicht und daß der  
Posten sehr ernstlich.

**Das Kommando.**

### Moderne Wohnungseinrichtungen

in echt und imitiert,  
Wohn- und Speisezimmer,  
Herrenzimmer, Salons,  
Schlafzimmer, Küchen, sowie  
Einzelmöbel, Linoleum  
empfehl in größter Auswahl außer  
preiswert, solange Vorrat reicht.

**Möbelhaus**

**A. Pokorny**  
Lichtenstein Hauptstr. Baderg

### Ein zuverlässiger Mann,

welcher die Heldesstellung ver-  
steht, wird für dauernd oder auch  
aus hilfloser Gefahr.

**Mühl's Mühl's**

Stand und Werkstatt eines Metall- und Holzwaren-Hauses, für den gesamten Inhalt verantwortlich Wilhelm Besser in Lichtenstein.